

ADB-Artikel

Müller: *Anton M.*, Mathematiker, geb. 1799 in Seckenheim bei Heidelberg, † am 10. Mai 1860 in Zürich. Er studierte in Heidelberg, ließ sich daselbst als Privatdocent nieder, und wurde als Universitätsbibliothekar angestellt. 1837 folgte er einem Rufe als Professor der Mathematik an die Universität Zürich. Ein nicht ideenarmer Gelehrter, der aber, wo er seine Ideen auszuarbeiten anfang, um wirkliche Ergebnisse zu erhalten, in dem Formalismus der combinatorischen Schule, in welcher er herangebildet war, stecken blieb. Besonders kennzeichnend dafür ist seine Schrift „Die allgemeinsten Gesetze der sphärischen Polygonometrie“, 1836, in welcher mit neuen Winkelfunctionen Rechnungen von unübersehbarer Art angestellt werden. Auch in einer Brochüre „Zur Polyedrometrie“, 1837, ist die gegen die Allgemeingiltigkeit des Eulerschen Polyädersatzes gerichtete Einleitung ganz anregend geschrieben; die eigentliche Untersuchung erstickt in einem Wüste von Binionen, Ternionen u. s. w. von Raumpunkten. In der „Algebraischen Auflösung der Gleichungen 5. und 6. Grades“, 1848, kommt M. zu der Ueberzeugung, diese beiden Klassen von Gleichungen seien durch elliptische Transcendenten aufzulösen; noch höhere bedürften vermuthlich neuer Functionen. Auch die Bedeutung der sogenannten cyklosymmetrischen Determinanten für die Lehre von den Gleichungen scheint M. geahnt zu haben, so weit es möglich ist aus seiner jede Bezeichnung moderner Art, die nicht von ihm selbst herrührt, verschmähenden Darstellung heraus zu kommen.

Literatur

Poggendorff, Biographisch-literarisches Handwörterbuch II, 227 u. 1430.

Autor

Cantor.

Empfohlene Zitierweise

, „Müller, Anton“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1885), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
